

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“
Salle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuzeit Na-Fri-Plen — Halle'scher Lokalanzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Preis: 50 Pf. monatlich frei im Jahr.
Mit Beilage der „Sachsen-Anhaltischen Wochenschrift“ monatlich 10 Pf. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Sachsen-Anhaltische Wochenschrift“) M. 2.10 halbjährlich M. 10.00, vierteljährlich M. 2.50.
Ausgabe B (mit „Sachsen-Anhaltische Wochenschrift“) M. 2.50 halbjährlich M. 12.00, vierteljährlich M. 3.00.
Haupt-Expeditoren:
Gross-Verkaufsstelle in Leipzig: Buchhandlung „Kohlschütter & Co.“
Vertrieb durch den Postweg: Buchhandlung „Kohlschütter & Co.“
Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuzeit Na-Fri-Plen — Halle'scher Lokalanzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Verantwortliche Redakteure:
Dr. Heinrich Grottelmann (Halle) und Dr. Heinrich
Kocher (Halle), Dr. Ludwig Grottel, Dr. Otto
Kocher (Halle), Dr. Otto Kocher (Halle),
Dr. Otto Kocher (Halle), Dr. Otto Kocher (Halle).
Redaktion: 3. Friedrichstraße 10 (Gangung Dr. Grottelmann'sches Büro)
Telefon: 1111-1112
Für Abgabe von Anzeigen: Schriftliche oder mündliche Mitteilung.
Druck und Verlag von W. A. Kocher in Halle a. S.
— Postvermerk 218 a. 481 —

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser richtete an den Kaiser von Japan am Anlaß der Ermordung des Fürsten Ito ein Beileidstelegramm.

Der Regierungsräsident Dr. v. Borries in Magdeburg ist in gleicher Angelegenheit nach Wien, der Regierungsräsident Dr. Strauß in München nach Düsseldorf verreist worden. Zum Vizepräsidenten in Berlin ist der Oberregierungsrat v. Jagow in Potsdam ernannt worden.

Die Aufschiffmanöver sind infolge eines Unfalls des Hauptmanns George und wegen des schlechten Wetters verschoben worden.

Das Luftschiff „Puffel“ 3^{tes} flog gestern morgen 8 Uhr 20 Min. zur Fahrt nach Köln auf und landete dort um 11 Uhr 40 Min. vor der Ballonhalle in Bielefeld.

Heute finden in fünf Leipziger Wahlkreisen die Stichwahlen zwischen den nationalen und den sozialdemokratischen Kandidaten statt.

In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten in Leipzig brachten die Sozialdemokraten eine Interpellation ein, nach welcher die Stadtvorordneten den Rat ersuchen sollten, seinen Einfluß zur Beilegung des Streites im Wamböser Bergbauverein geltend zu machen. Die Interpellation erhielt erhebliches, weil sich das Kollegium zur Beratung dieser Fragen für unzuständig hielt.

Die japanische Herrschaft in Korea.

Doch es sich bei der Ermordung des Fürsten Ito um einen Koreaner handelt, daran ist wohl kaum zu zweifeln, ob aber die Tat Einzelner oder ein größeres Komplott in Frage kommt, das bezug auf die Feststellung. In Tokio wird man eine organisierte Verschwörung, die etwa auf die Unabhängigkeit der Koräer mit dem japanischen Regimente zurückzuführen wäre, ablehnen, jedoch damit ist keineswegs gesagt, daß Korea sich wirklich unter diesem Regimente glücklich fühlt, welches Japan sich vor vier Jahren ohne einen Schein von Recht aneignete, denn wenn auch Inland im Artikel 2 des Portsmouther Friedensvertrags die vorhergehenden Interessen Japans in Korea zugeben heute, so war letzteres doch durch internationale Abmachungen als selbständiges Kaiserreich anerkannt. Die Mächte drücken natürlich ein Auge zu und so schloß denn der damalige Marquis Ito im Namen Japans im November 1905 mit dem Kaiser Korea nach dem berühmten Vertrag „und folgt bu nicht willig, so brach ich Gewalt“ einen Vertrag ab, durch welchen Japan die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten Koreas übernahm, „bis dieses stark genug sei, seine Unabhängigkeit zu wahren“. Auch die innere Verwaltung Koreas ward unter die Kontrolle des japanischen Generalresidenten gestellt, als welcher bald darauf Ito ernannt wurde. Uebrigens hatte nicht nur der koreanische Hof und die Regierung gegen diesen Vertrag opponiert, auch das Volk war von dem japanischen Gewalttate nicht erbauet,

und in Seoul kam es zu Unruhen, wobei gegen den Wagen Ito's beim Verlassen des Palastes Steine geworfen wurden und Ito eine Verletzung davontrug.

Auch als Japan unter dem Vorwande, daß durch die Entsendung einer Sonderdelegation Korea zum Saager Friedenskongreß der Präfektorsatbertrag verletzt worden sei, den Kaiser Hirohito durch dessen Sohn Jihwa erstieg, fanden auf der koreanischen Halbinsel Unruhen statt, aber Japan ließ sich dadurch nicht beirren, es schränkte die Unabhängigkeit Koreas weiter ein, indem es nach dem Tode von 1905 Ende Juli 1907 einen Vertrag zustande brachte, durch welchen die koreanische Verwaltung unter die Leitung des japanischen Generalresidenten gestellt wurde, von dessen Zustimmung der Erlaß aller Gesetze, die Ernennung aller verantwortlichen Beamten sowie die Inanspruchnahme von Ausländern für den koreanischen Dienst abhängig sein sollte.

Zeit dem Sommer d. J. ist Ito von dem Amte eines Generalresidenten in Seoul entbunden gewesen. Er übernahm das Präsidium des japanischen Staatsrats und erhielt in Seoul als Nachfolger den Vicomte Mizuki Sone, unter dem für die Koräer ein härterer Wind weht. Man war in Tokio mit dem milden Regimente Ito's nicht zufrieden, die Japanisierung Koreas beehrte den japanischen Chauvinisten viel zu lange, und darum nahm man den Beschluß vor, der inswischen die Aufhebung des koreanischen Kriegsministeriums, die Übernahme der Justizverwaltung durch Japan und die Einrichtung einer Zentralbank für die Halbinsel zur Folge gehabt hat. Nun braucht nur noch der Kaiser abgesetzt zu werden, der ja lediglich eine Scheinherrschaft ausübt, und Korea ist de facto japanische Provinz.

Wenn Japan auch nur eigenartige Absichten in Korea verfolgte, so darf man nicht übersehen werden, daß es dort der Kultur und Zivilisation ebenso schwierige wie wichtige Dienste leistet. Auf der Halbinsel herrsche in allen Dingen heillose Verwirrung. Japan organisierte das Sanitäts- und Unterrichts-wesen, es sorgte für Ruhe und öffentliche Sicherheit, regelte die in unbeherrschbarem Zustand befindliche Rechtspflege, das Geld- und Münzwesen und begann mit der wirtschaftlichen Erschließung des Landes. Die Koräer müßten für all dieses Japan Dank wissen, aber ihnen fehlt vielleicht das Verständnis und sie fühlen vorläufig nur den Druck, den die Japaner ausüben. Wie die Stimmung im Lande ist, läßt sich schwer sagen, da die Meldungen der japanischen Kontrolle unterliegen, aber daß man im Sommer nach den Maßnahmen des neuen Residenten Sone Unruhen befürchtete, steht fest. Das Altentum gegen Ito dürfte die Japaner veranlassen, in Korea noch mehr auf der Hut zu sein, als dies schon bisher der Fall war.

Zur Ermordung Ito's.

Die Wogen der Erregung über den am Fürsten Ito auf russischem Gebiet verübten Mordanschlag zu befähigen, mag den Bemühungen Kublands mit Unterstützung der japanischen Regierung ihr Ziel gefolgt — versetzen wird Japan diesen blutigen Vorgang niemals. Fürst Ito war insofern ein „Miserable“, dessen tragisches Ende wird im japanischen Volke das Gedächtnis daran rege halten, daß die ostasiatische Rechnung mit

Japanisch noch nicht voll beglichen ist. Der Tag wird vielleicht kommen, an dem das Ansehen nach Vorehrung und Vorkundung des, nach seiner Meinung damals vorzeitig abgebrochenen Festzuges gegen sich auf eine neue Strategie seiner Europapolitik festgelegt hat, um sich eine überlegene Stellung im allen Orient zu verschaffen, daß da im fernsten Osten ein Zwischenfall sich ereignet, der die nationale Ehre in Gefahr seines gefährlichen gelben Gegners aufkommen und beunruhigend fortjähren macht. Es ist eine düstere Vorahnung, die den Japen auf der Heimkehr von seiner erfolgreichen Italienfahrt erreichte.

Berlin, 27. Oktober. Der Kaiser hat an den Kaiser von Japan am Anlaß der Ermordung des Fürsten Ito nachsichtiges Beileidstelegramm gerichtet. „Euchere erlaube ich mir bei Ermordung des Fürsten Ito, die Bitte Eure Majestät für den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme an dem Verlust eines so getreuen und ausgezeichneten Staatsmannes entgegenzunehmen zu wollen“.

Berlin, 27. Oktober. Die hiesige japanische Botschaft mittelt, daß am Anlaß des Todes des Fürsten Ito auf Verleihen des Kaisers Landestraxer angeordnet worden.

Tokio, 27. Oktober. Eine Erklärung des koreanischen Amtes besagt, daß die Politik Japans Korea gegenüber durch die Ermordung des Fürsten Ito keine Veränderung erfahren werde.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Oktober. (Hofnachrichten.) Der Kaiser nahm heute im Neuen Palais bei Potsdam die Berichte des Staatsministeriums und des Obersten Zivilkommissars entgegen. — (Regierungsnachrichten.) Borries ist in Magdeburg, Ito in gleicher Eigenschaft nach München verreist worden. Diese Meldung kommt für Magdeburg, wo Herr v. Borries noch keine zwei Jahre als Chef der Regierung tätig war, wie die „Magdeburger“ schreibt, sehr überraschend. Ob eine besondere Veranlassung für die Verlegung vorliegt, ist bisher nicht bekannt geworden; vielleicht ist für sie maßgebend gewesen, daß der Regierungsrat in München die Heimat des Herrn v. Borries ist, dessen uraltes westfälisches Geschlecht ursprünglich bei und in Minden ansässig war, während es jetzt bei Sverdrup und Bielefeld, sowie weiter nach Ostpreußen und bei Glatze begütert ist. Es darf wohl angenommen werden, daß Herr v. Borries die Verlegung nach seiner Heimat nicht unwillkommen ist, wenn sie nicht sogar von ihm erbeten worden ist. Der Scheidende trat im Jahre 1881 in den Dienst der Staatsverwaltung und wurde 1883 zum Regierungsrat ernannt; als solcher war er bei der Regierung in Ulrich und Kumburg tätig, 1884 zum Landrat des Kreises Arden ernannt, ging er 1891 in gleicher Eigenschaft in seinen heimischen Kreis. Im Jahre 1902 wurde er Polizeipräsident von Berlin, und Anfangs vorigen Jahres (1908) wurde er zum Nachfolger des Regierungsräsidenten Dr. Wolf hier in Magdeburg ernannt. Er hat seiner nur kurzen Amtszeit hier selbst hat er sich überall, wo er im Regierungsbereich erschien, die Zuneigung der Bevölkerung durch sein Auftreten erworben.

(Zum Polizeipräsidenten von Berlin) an Stelle des verstorbenen Herrn v. Eintracht von ist der Oberregierungsrat v. Jagow in Potsdam ernannt worden. Der neue Polizeipräsident Dr. Kraußig d. Jagow ist am 18. März 1865 in Perleberg geboren, hielt also erst im 45. Lebensjahre. Sein Vater, Julius v. Jagow, war lange Jahre hindurch Landrat des Kreises anderen voraus. Sie dachte gar nicht daran, daß irgend jemand anders reden könne, als er es meine.

Wie dem unschuldigen Vertrauen ihrer siebenzig Jahre und ihrer Weltenerfahrung nahm sie die Menschen genau so, wie sie sich gaben.

Es blieb die glückliche Auserwählung jener Bezaugten Wesen, die daran gewöhnt sind, überall, wohin sie kommen, die Herzen im Sturm zu erobern.

So lange sie denken konnte, war ihr der Mittelpunkt des kleinen Kreises gewesen, in dem sie gelebt hatte. Wie baten sie auch zärtlich geliebt und sie bewundert — die Dorfbevölkerung, die Diener, die Freunde, ihre Verwandten.

Wie hätte sie darüber trauern sollen, daß sie auch hier sofort auf den Tod erbeben wurde?

Nur ihrer Mutter gegenüber ließ sie die Auserwählung in sich, und das war es, was sie in deren Nähe so besonders glücklich machte, und was ihr den Gedanken, daß sie vier volle Monate bei dieser ihrer nächsten Verwandten zubringen sollte, zu einem unheimlich liden Gefühl hatte.

Jetzt freilich war ihr der Gedanke nicht mehr so schrecklich. Die Verheiratete, die dies neue Leben, in welches sie eingeführt worden war, vor ihr eröffnete, tat vor ihr eine Zauberwelt auf.

Einige ihrer neuen Bekannten grüßten ihr allerdings nicht besonders herzlich, doch empfand sie, daß diese und jenen sie doch als weniger geprüft, Frau von Erlau etwas weniger zärtlich und die schöne Erzellen nicht so ganz herablassend grüßten waren, aber nicht im Geringsten fiel es ihr ein, dem Wesen dieser Damen ihr gegenüber irgendwelche besondere Absicht unterzujücken.

Unter den Herren, von denen sie ungewiß war, kam ihr mamentlich einer, der Legationsrat Dahlen, ganz unangenehm förmlich vor; aber sie ließ zu viel edler Spitzigkeit des Herzens, um ihm das in freierwilliger Weise fähig zu machen.

Was konnte der arme Mann dafür, daß ihm alles, was er sagte und tat, gar so dröckig fand?

Der Legationsrat besah sich wieder einmal im ersten Kapitel einer Liebesgeschichte. Wie Müß und Schlaf zugleich hatte der Anblick dieses reizenden Geschöpfes sein leicht entzündliches Herz getroffen.

Die Schöne Erzellen.

Roman von E. F. Schürnan.

20) (Fortsetzung.) *Abdruck verboten.*
Sie hatte das Köpfchen weit vorgebeugt, die Hände um ein Anie geschlungen, und ihre leuchtenden Augen waren voll aufgeschlagen zu dem Verlobten.
Heber ihren lockigen, leise aufgestellten Haaren lag ein Bronce-schimmer, wie über jenen Statuen römischer Krieger, in die man Obelisk zu mischen pflegte, und auch aus ihren strahlenden braunen Augen schienen goldene Lichter herzuauströmen.
„Sie hat die goldenen Augen der Waldesfönigin!“ beflämerte der Legationsrat von Dahlen begeistert.
„Wer ist sie?“ fragte man.
„Woher kommt sie?“
„Wo hat die Selbst liebe begehrende Erscheinung entdeckt?“
„Eine Tochter der verrückten Gräfin? Diese Eise? Diese Fee?“
„Dieses wunderbare Geschöpf? Raum denkbar!“
Die Schöne Erzellen hat neben ihr entzündeten verloren!“
Frau von Erlau war es, die das große Wort gelassen ansprach, als der Vorhang eben zum dritten Male fiel.
Nachdem sie sich durch den ersten Akt überzeugt hatte, daß es zwecklos sein würde, diesen neu aufgetauchten Stern am Gesellschaftstisch zu betrachten, entschloß sie sich kurz, ihn schrankenlos zu bewundern.
Der Wegler darüber, daß man einen so bezaubernden Erlaß für sie gefunden habe, wurde ihr vollkommen aufgegeben durch das Bewußtsein, ein Mittel entdeckt zu haben, vermöge dessen sie ihre hegreiche Rivale empfindlich kränken konnte.
Ihr Enthousiasmus konnte keine Grenzen. Wie im Leben hatte sie ein reizendes Geschöpf gesehen! Diese ganze Kunst, dieses durchgeleitete Gefühl, diese wunderbaren Augen, dieses feurig pulsierende Leben in der ganzen lieblichen Erscheinung!
Wozu war Magda Barbereen dagegen! Eine Statue, flüchtig schön und flüchtig kalt, ohne zarteren feilischen Reiz und ohne den Wang der ersten Jugend, der noch so taufreudig und unberührt auf diesem hohen Feste lag.

Nach der Vorstellung nahm das Fest einen intimeren Charakter an.
Man war endlich „unter sich“, wie die Waldersee mit vieler Befriedigung sagte.
In einem der Nebenräume wurde soupiert, und dann begann der Ball.
Elsa sah in der einfachen, aber eleganten, weißen Wall-toilette, die Baronin Votti ihr befohlen hatte, mit dem weißen Holzentanz auf den lockigen Saarmatten, wenn möglich noch reizender aus, als vordrin in dem griechischen Gewande.
Sie wurde von den Herren umbrängt, die einen Tanz von ihr wie eine besondere Gnade erbaten.
Zum Erstaunen ihrer lebenswichtigen Beschäftigten nahm sie alle Schmeicheleien, die man ihr sagte, und alle Huldigungen, die man ihr darbrachte, mit einer Ruhe hin, als habe sie bereits so und so viele Saisons mitgemacht. Woher hat das Kind diesen vornehmen Takt? Doch wohl nicht von Dina Massow, die in Konventionen auf ihren Redern herumflaumte und ihre Rechte und Würde im allernärrischsten Maß ablangele?
Es schien durchaus nicht, als ob der große Erfolg, den sie bei ihrem ersten Auftreten in der Gesellschaft errang, ihr irgend welchen besonderen Einbruch machte.
Sie war weder verächtlich, noch aufgeregt, nur ungezwungen heiter.
Es tanzte lebensfähigst gern, das sah man ihr an; aber ihre Freunde golt nur dem Tanze selbst, nicht etwa dem Wohlgefallen an ihren Tänzern oder der Genugthuung darüber, daß sie so lehr umbrängt wurde.
Vorausgesetzt, daß sie gut walzten, war ihr einer der Herren so recht wie der andere; auf ihre Huldigungen legte sie keinen besonderen Wert. Der Erlaß, den sie mißholde erregte, war ihr angenehm, ohne sie jedoch in Aufregung oder Verwunderung zu versetzen.
Elsa hätte kein liebeswürdiges Mädchen sein müssen, um nicht Gefallen zu finden an dem glänzenden, wechselvollen Leben, das ihr sich eröffnete.
Nicht einen Augenblick argwöhnte sie, daß die Lebenswürdigkeit, mit der man ihr begegnete, eine erbaudete sein könne. Ihre eigene ehrliebe Herzensfrömmigkeit setzte sie auch ohne weiteres bei

anderen voraus. Sie dachte gar nicht daran, daß irgend jemand anders reden könne, als er es meine.
Wie dem unschuldigen Vertrauen ihrer siebenzig Jahre und ihrer Weltenerfahrung nahm sie die Menschen genau so, wie sie sich gaben.
Es blieb die glückliche Auserwählung jener Bezaugten Wesen, die daran gewöhnt sind, überall, wohin sie kommen, die Herzen im Sturm zu erobern.
So lange sie denken konnte, war ihr der Mittelpunkt des kleinen Kreises gewesen, in dem sie gelebt hatte. Wie baten sie auch zärtlich geliebt und sie bewundert — die Dorfbevölkerung, die Diener, die Freunde, ihre Verwandten.
Wie hätte sie darüber trauern sollen, daß sie auch hier sofort auf den Tod erbeben wurde?
Nur ihrer Mutter gegenüber ließ sie die Auserwählung in sich, und das war es, was sie in deren Nähe so besonders glücklich machte, und was ihr den Gedanken, daß sie vier volle Monate bei dieser ihrer nächsten Verwandten zubringen sollte, zu einem unheimlich liden Gefühl hatte.
Jetzt freilich war ihr der Gedanke nicht mehr so schrecklich. Die Verheiratete, die dies neue Leben, in welches sie eingeführt worden war, vor ihr eröffnete, tat vor ihr eine Zauberwelt auf.
Einige ihrer neuen Bekannten grüßten ihr allerdings nicht besonders herzlich, doch empfand sie, daß diese und jenen sie doch als weniger geprüft, Frau von Erlau etwas weniger zärtlich und die schöne Erzellen nicht so ganz herablassend grüßten waren, aber nicht im Geringsten fiel es ihr ein, dem Wesen dieser Damen ihr gegenüber irgendwelche besondere Absicht unterzujücken.
Unter den Herren, von denen sie ungewiß war, kam ihr mamentlich einer, der Legationsrat Dahlen, ganz unangenehm förmlich vor; aber sie ließ zu viel edler Spitzigkeit des Herzens, um ihm das in freierwilliger Weise fähig zu machen.
Was konnte der arme Mann dafür, daß ihm alles, was er sagte und tat, gar so dröckig fand?
Der Legationsrat besah sich wieder einmal im ersten Kapitel einer Liebesgeschichte. Wie Müß und Schlaf zugleich hatte der Anblick dieses reizenden Geschöpfes sein leicht entzündliches Herz getroffen.

Eine gesunde Wohnung

muß der Mensch haben, wenn er leicht gesund sein will. Eine Wohnung soll nicht nur sauber gehalten, sondern soll vor allen Dingen frei von Krankheitskeimen sein.

Solide Familien

erhalten sämtliche Wäschcartel, Stiefel, Koffer, Kleider, Handtaschen, Jacken, Pelote, Pelzwaren u. c. in nur reeller Weise auch auf

Teilzahlung

bei Fr. Grouan, Saalstraße 16, Wäscheabteil u. Versand-Geschäft.



M. BÄR CONSERVEN

Konserven neuer Ernte.

Table listing various food products and their prices, including items like 'Junge Schnittbohnen', 'Leipziger Allerlei', 'Pflaumen', 'Birn', 'Kirschen', etc.

Kolonialwaren.

Table listing colonial goods and their prices, including 'Weizenmehl', 'Gem. Zucker', 'Erbwürste', 'Margarine', 'Palmbutter', etc.

Konfitüren.

Table listing confectionery items and their prices, including 'Haushaltschokolade', 'Blockschokolade', 'Kakao', etc.

Frisches Obst.

Table listing fresh fruit and their prices, including 'Weintrauben', 'Tafel-Aepfel', 'Datteln', etc.

Verlangen Sie unsere neueste Preisliste für Konserven.

Wenn Sie wirklich gute und haltbare Strumpfwaren und Trikot-Unterzeuge kaufen wollen...



Gr. Ulrichstraße 39. Extratrainen Angel-Schellfisch, ff. Schellfisch ohne Kopf, ff. Kabeljau ohne Kopf, ff. Seelachs ohne Kopf, Pa. grosse Rotzunge, ff. Scholle u. Heilbutt, Ia. Tafelzander.

Winter-Heberzieher, Ulster, Joppen nur bei obere Leipzigerstr. 36.

Zähne mit u. ohne Platte, Rep. Umarbeiten, schockstarke, Polierstein für natürl. schön Ansehen u. Gebrauchstauglichkeit Garantie.

Reich jagd!, vorzüglich, 3000 Kugeln Halb, Jagdgewehr im Besitz, 6 Zimmer, Küche, Kammer, Stallung, Remise, Autogarage, umweit Östingen, umständlicher sofort abzugeben.

Advertisement for 'Billige Winterbekleidung!' featuring 'Joppen', 'Keberzieher', and 'Ulster' by Ernst Renner.

Advertisement for 'Färberei Mauersberger, Chemische Reinigungs-Anstalt.' offering services for cleaning of men's wardrobe.

Advertisement for 'Kreitenmeyer's Zahnpraxis', offering dental services and modern dental equipment.

Advertisement for 'Das neue Bett!' by Wratzke & Steiger, featuring a new bed with various features.

Advertisement for 'Amor' metal polish, claiming to be the best metal polish.